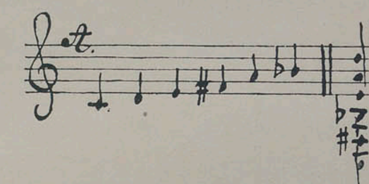
mystischen Klängen, welche seine Ideen verkörpern können. Einem Kenner seines Schaffens fällt es nicht schwer, die Evolution der spezifisch — Skrjabinschen Harmonie von dem ersten Werke bis zum Prometheus zu verfolgen. Diese Evolution ging auf einem rein intuitiven Weg vor sich. Erst in seinem letzten Werk sind die harmonischen Prinzipien, welche er schon früher unbewusst benützte, seinem Bewusstsein klar geworden. Es ist unmöglich, darin die Aeusserung der verblüffenden Eigenschaften der musikalischen Intuition nicht zu sehen. Ist es denn nicht wunderbar, dass die von Skrjabin zu verschiedenen Zeiten unbewusst gebrauchten Harmonien, die er ohne jede „theoretische" Absicht zu finden verstand — dass diese sämtlichen Elemente plötzlich sich einer strengen Gesetzmässigkeit unterordneten, sich in Grenzen einer bestimmten Tonleiter, eines bestimmten musikalischen Prinzips finden liessen. Da ist diese Tonleiter, welche aus sechs Klängen besteht, und ebenso die Grundharmonie, bestehend aus den sechs Klängen dieser Tonleiter mit der Verteilung derselben nach den Quarten.



In dieser Harmonie und bei dieser Verteilung derselben lässt sich die grösste Mannigfaltigkeit der Intervalle beobachten: die reinen Quarten *e–a*, *a–d*, die übermässigen Quarten *c–fis*, *b–e*, und die verminderte *fis–b*. Die Tonleiter selbst *c d e fis a b* wird akustisch gerechtfertigt; diese Klänge sind Obertöne der sogenannten harmonischen Reihe der Klänge, d. h. solcher, deren Schwingungen zueinander als eine Reihe sich folgender Zahlen stehen.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. . . .

Die erwähnte Tonleiter (*c d e fis a b*) besteht aus Klängen 8, 9, 10, 11—13, 14, woraus zu schliessen ist, dass wir in diesem Falle theoretisch nicht die richtigen *fis a* und *b* finden, die uns bekannten *fis a* und *b*, sondern andere; d. h. sie klingen alle tiefer als bei der temperierten Stimmung.

Den erhaltenen Akkord hält Skrjabin für eine Konsonanz, und tatsächlich ist er eine Ausdehnung des gewohnten Begriffes eines Konsonanzakkordes, d. h. eines Akkordes, welcher keine Auflösung verlangt.